



## HANS VON WEBER'S HYPERION- UND DREIANGELDRUCKE

Über die soeben erschienenen Dreiangedrucke schreibt  
Paul Block im „Berliner Tageblatt“:

Kleist's „Kohlhaas“, dem Bruno Goldschmitt Steinzeichnungen im Stil einer deutschen Chronik beigegeben hat. In diesen Bildern ist nichts gesucht und auf leere Wirkung gearbeitet; sie wachsen in ihrer märkischen Schlichtheit mit der Erzählung so zusammen, daß es kaum möglich wäre, etwas Besseres zu erdenken.

Büchners „Dantons Tod“ hat Walo von May sehr geistreich durch Bilderzonen ergänzt, die den Furor der Revolution mit erstaunlichem Schwung aus dem Dichterwort in die Zeichnung übersetzen. Das genialische Pathos der Zeit kommt in ihnen zuweilen fast französischer heraus, als bei Büchner, der seine Pariser Revolutionshelden nach elsässischen Mustern schuf und trotz aller französischen Einflüsse im Grundzug seines Wesens ein Deutscher blieb. Jedoch gerade diese äußere Echtheit des Künstlers macht die innere Kraft des Dichters doppelt fühlbar. Büchner reißt uns mit ungeheurem Ungestüm fort und deutet mit blutiger Faust aus vergangener Sturmeszeit in die Zukunft, ein Bahnbrecher und Verkünder; Walo von May taucht ins achtzehnte Jahrhundert zurück und griffelt die Eindrücke von Menschen und

Taten nach, als hätt' er sie miterlebt, ein Impressionist von 1794. So kommt ein Doppelwerk zustande, dessen besonderer Reiz in der Verschiedenheit der Betrachtung besteht. Vielleicht wird es gerade deshalb den Lesern von heute gefallen, von denen so viele sich gern für komplizierte Naturen halten.

G. Königer hatte die schwerste Aufgabe: Hoffmanns „Sandmann“ als Zeichner nachzufühlen. Zeichnerisch und buchtechnisch ist auch in diesem Bande das Möglichste geleistet; Lettern und Skizzen fügen sich zusammen, daß die Absicht der „Illustration“ meistens vergessen wird. Dennoch: kaum jemand wird bei diesen Bildern die eisige Sand im Nacken spüren, die auch den Widerwilligen beim Lesen der Erzählung packt. Selbst der grausige Coppélius verliert vieles von seinen Schrecken, wenn der Stift des Zeichners ihn realistisch zu bannen versucht. Dieser (ganz persönliche) Einwand kann aber nicht die Freude an der Sorgfalt verderben, die in solchen Musterdrucken von Meisterwerken den Bücherfreunden herrliche Gaben beschert. Es gibt soviel Ungeschmack in Zeit und Welt, daß wir die Pioniere, die uns die Wege zum Besseren zeigen, mit Dank begrüßen wollen.

**Illustrierte Ankündigungen kostenfrei**

**ROTER ZETTEL!**

**HANS VON WEBER / VERLAG**

**München NW. 16**